

## »Wir brauchen ein breites Verständnis von Green Jobs, damit wir die Gesellschaft klimafit und zukunftsfähig machen können«

Michaela Neumann von der AK Wien im Gespräch zu den Zielsetzungen einer klimagerechten Arbeitsmarktpolitik

New-Skills-Gespräche des AMS (63)  
www.ams.at/newskills



Michaela Neumann ist Referentin in der Abteilung Arbeitsmarkt und Integration der AK Wien. Die Auswirkungen von Klimakrise und Klimapolitik auf den Arbeitsmarkt sind im Fokus ihrer Arbeit. Sie setzt sich für eine gerechte Arbeitsmarktpolitik ein, die dazu beiträgt, Klimaschutzziele zu erreichen. Im folgenden New-Skills-Gespräch erläutert sie diese Zielsetzungen.

**In diesem New-Skills-Gespräch liegt der Schwerpunkt auf dem Themenkomplex »Green Jobs, Green Transition, Greening Economy«. Was verbinden Sie mit derartigen Schlagworten aus Sicht Ihrer Expertise?**

*Michaela Neumann:* So, wie Arbeit derzeit organisiert ist, steht Arbeit in direktem Zusammenhang mit einem steigenden Ressourcen- und Energieverbrauch. Arbeit, die mit gesellschaftlichem Ansehen und einem guten Einkommen verbunden ist, dient aber häufig nicht dem Gemeinwohl, sondern orientiert sich am Privatgewinn.

Durch diese Verknüpfung zwischen Arbeit und Materialverbrauch beziehungsweise Energieverbrauch haben wir aber einen großen Hebel für eine ambitionierte Klimapolitik. Wenn wir Arbeit anders organisieren, können wir zu einer klimafreundlichen Welt beitragen. Wir müssen die Art und Weise, wie wir produzieren, fundamental verändern. Hier sind auch die Unternehmen und Arbeitgeber gefordert.

Wir treten für eine breitere Definition von Green Jobs ein. Zwar sind die vielen technisch orientierten Berufe zentral für die Energie- und die Mobilitätswende, aber es gibt aber auch viele dienstleistungsorientierte Beschäftigungen, die jetzt schon klimafreundlich und zukunftsfähig sind. Dazu zählen auch Berufe, die gemeinwohlorientiert sind, so etwa in der Pflege, in der Bildung und in der Kreislaufwirtschaft. Zwar wird auch hier CO<sub>2</sub> emittiert, aber ich denke, wir sollten das noch vorhandene CO<sub>2</sub>-Budget für Tätigkeiten verwenden, die möglichst vielen Menschen zugutekommen und zentral für die

Gesellschaft als Ganzes sind. Es gibt bereits ganz viele Green Jobs und Klimaheld:innen, die zentral für das Funktionieren einer Gesellschaft sind. Diese sollten gefördert und aufgewertet werden.

**Gibt es Klimaheld:innen mit besonders großem Potenzial, die hervorgehoben werden sollten?**

*Michaela Neumann:* Kindergartenpädagog:innen, die mit Kindern über die Wichtigkeit von Umweltthemen sprechen und sie in dem Bereich aufklären und somit weitere Klimaheld:innen erziehen, sind hierfür ein Beispiel. Oder Buslenker:innen im öffentlichen Verkehr: Diese tragen zu einer inklusiven, zukunftsfähigen und klimafreundlichen Mobilität bei. Und natürlich auch Personen, welche Photovoltaik-Anlagen technologisch aufbereiten, um den Ressourcen- und Energieverbrauch zu senken, das sind genauso Klimaheld:innen.

**Welche großen Trends und Veränderungen am Arbeitsmarkt sehen Sie durch die grüne Transformation? Welche Tätigkeitsfelder, Branchen und Kompetenzen werden in der nahen Zukunft stärker gefragt sein?**

*Michaela Neumann:* Hier muss die Politik den Anstoß geben. Bis jetzt passiert im Bereich der Klimapolitik nicht viel. In der Arbeitsmarktpolitik sollte der Fokus nicht nur auf Arbeitsuchende gelegt werden, sondern auch darauf, wie der Umbau der Branchen und der notwendigen Kompetenzen für die grüne Transformation begleitet werden kann. Das AMS sollte hier eine begleitende Rolle bei diesen Umstrukturierungen einnehmen.

Wachstumspotenzial für Beschäftigung gibt es beispielsweise besonders bei thermischen Sanierungen, erneuerbarer Energie, Bauwirtschaft, Elektromobilität beziehungsweise Öffis, Abfallwirtschaft, Recycling und Daseinsvorsorge, so vor allem im Pflege- und Gesundheitsbereich. Bei letzterem muss die Politik auch entsprechend bezahlen und aufwerten.

### **Welche Kompetenzen sind da besonders wichtig?**

*Michaela Neumann:* Es sind in diesem Zusammenhang keine neuen Kompetenzen zu nennen, die gebraucht werden, wir müssen mehr in Richtung »Lebenslanges Lernen« gehen. Bisher war es eher so, dass wir in der Schule Wissen erworben haben, dass wir dann bei der Arbeit eingesetzt haben. Jetzt muss der Fokus vermehrt auf ein laufendes Weiterlernen in der Arbeit gerichtet werden, da sich der Bedarf am Arbeitsmarkt dauernd verändert. Vieles kann ich in einer allgemeinen Ausbildung gar nicht lernen, sondern nur direkt im Unternehmen und im Beruf. Das ist aus meiner Sicht die wesentlich größere Veränderung in der Aus- und Weiterbildung als die Nachfrage nach bestimmten Kompetenzen.

### **Wie kann dieses Lebenslange Lernen gelingen?**

*Michaela Neumann:* Bestehende Fördermodelle für die berufliche Weiterbildung wie das Fachkräftestipendium oder die Bildungskarenz werden den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht gerecht und hängen insbesondere Personen mit mittlerer oder niedriger Qualifikation ab. Die AK fordert daher das Qualifizierungsgeld als neues strategisches Instrument: Mit dem soll es einen Rechtsanspruch auf Qualifizierung geben, so dass innerhalb einer Rahmenfrist von fünfzehn Jahren insgesamt sechszwanzig Monate Aus- und Weiterbildung absolviert werden können. Darüber hinaus müssen auch Unternehmen ihren Beschäftigten Aus- und Weiterbildungen in der Arbeitszeit ermöglichen, während der sie finanziell ausreichend abgesichert sind – damit lebensbegleitendes Lernen für Alle leistbar ist. Allgemein muss die Arbeitsmarktpolitik auf Qualifizierung fokussieren und auch das Nachholen von Bildungsabschlüssen fördern.

### **Welche Ausbildungsformen sind besonders relevant?**

*Michaela Neumann:* Für den Einsatz von erneuerbaren Energien werden Fachkräfte auf allen Ebenen benötigt. Gesucht werden gut ausgebildete Techniker:innen, aber auch Projektleiter:innen, Planer:innen, kaufmännisch-administrative Kräfte, qualifizierte Fachkräfte zur Installation und Wartung – also qualifizierte Fachkräfte aus allen Bereichen. Wobei hier auch Soft Skills und kommunikativen Fähigkeiten eine bedeutende Rolle zukommt. Aber auch Hilfsarbeiter:innen werden vermehrt gebraucht, diese werden zum Beispiel für die Montage von PV-Paneelen auf Dächern nachgefragt. Es benötigt hier also einen guten Mix an verschiedenen Aus- und Weiterbildungsangeboten.

### **Gibt es diese Angebote nicht schon alle?**

*Michaela Neumann:* Zu einem großen Teil müssen wir hier das Rad sicher nicht neu erfinden. Vieles funktioniert gut. Aber: Insbesondere arbeitsuchende Personen sollen die Chance bekommen, sich in neuen Berufsfeldern aus- und weiterzubilden. Hier müssen entsprechende Mittel seitens der Politik bereitgestellt werden, was allerdings nicht immer zutrifft. Wir haben bereits einzeln gut funktionierende Programme, die dies bewerkstelligen können. Diese müssen auch priorisiert werden. Bundesminister Kocher spricht davon, wie wichtig qualifizierte Arbeitskräfte sind, aber gleichzeitig gibt es einen massiven Einschnitt in den Geldern, die das AMS für die Aus- und Weiterbildung seiner Kund:innen verwenden kann. Das geht nicht zusammen. Unternehmen spre-

chen davon, dass sie keine Arbeitskräfte finden, aber gleichzeitig bieten diese keine Lehrstellen an, und ÜBA<sup>1</sup>-Absolvent:innen werden nicht eingestellt.

Aber es gibt auch konkrete Programme für Green Jobs wie das der Umweltstiftung, welches derzeit vom AMS umgesetzt wird. Hier werden Qualifizierungen für diverse Berufe beziehungsweise Berufsbereiche gefördert, wie zum Beispiel Abfallbeauftragte:r, Recyclingfachkraft, Soziale Landwirtschaft, Umweltpädagog:in, Energieberater:in, Fahrradmechaniker:in, Gas- und Sanitärtechnik, Lüftungstechnik und so weiter. Auch das Klimaschutz-Ausbildungszentrum des AMS in Sigmundherberg mit Ausbildungsoptionen in den Bereichen »Gas- und Sanitärtechnik« sowie »Elektromobilität« wird hier einen Beitrag leisten.

Des Weiteren gibt es AMS-Programme wie »Frauen in die Technik« (FiT)<sup>2</sup> und Fachkräftestipendien für MINT-Berufe sowie das Pflegestipendium, die hier auch wichtig sind. Diese Bereiche gilt es, budgetär gut auszustatten, damit diese auch langfristig umgesetzt werden können. Solche Programme sind für Arbeitslose, aber auch für Beschäftigte wichtig, um einen Wechsel in Green Jobs zu fördern.

### **Gibt es am österreichischen Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich bezüglich Green Skills auffällige Besonderheiten?**

*Michaela Neumann:* Also im EU-Vergleich würde ich jetzt sagen, nein. Österreich hat dieselben Probleme und Herausforderungen wie andere EU-Länder auch. Diese beziehen sich auf Themen wie Abfall- und Ressourcenmanagement, Kreislaufwirtschaft, Gebäudesanierungen und Mangel an Personen in Bildungseinrichtungen, so zum Beispiel Lehrer:innen, um ein paar aufzuzählen. Mit der Pensionierung der Boomer-Generation herrscht generell Personalmangel in öffentlichen Einrichtungen. Meines Wissens sind die Unterschiede zu EU-Ländern, die mit Österreich vergleichbar sind, aber nicht so groß.

### **Gibt es einen Bereich, in dem es in Bezug auf Green Skills einen besonders großen Fachkräftemangel gibt?**

*Michaela Neumann:* Das sind zum Beispiel Elektrotechniker:innen mit einer klassischen Ausbildung, die vermehrt gesucht werden. Hier gibt es dann weiters verschiedene Aufschulungen, so zum Beispiel für die Installation von Wärmepumpen. Vor allem vor dem Hintergrund des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, das einen Ausstieg aus fossilen Heizungen, also Kohle-, Öl- und Gasheizungen, bis 2040 vorsieht, ist absehbar, dass es in diesem Bereich Fachkräfte braucht. Hier gibt es bereits die konkreten politischen Anforderungen an Haushalte und Unternehmen, und das wird auch passieren.

Es gibt aus meiner Sicht keinen Mangel an hochqualifizierten Personen, aber einen Bedarf an Fachkräften, der aber auch selbst verschuldet ist, da diese nicht ausgebildet und wertgeschätzt werden. Das ist auch das Resultat einer Bildungspolitik, die zu wenig Wert auf die Ausbildung von Fachkräften gelegt hat. Jetzt fehlen die Fachkräfte mit einem Lehrabschluss oder mit Abschlüssen an berufsbildenden Schulen.

<sup>1</sup> ÜBA = Überbetriebliche Berufsausbildung.

<sup>2</sup> [www.ams.at/fit](http://www.ams.at/fit).



**Michaela Neumann** ist Referentin in der Abteilung Arbeitsmarkt und Integration der AK Wien. U.a. absolvierte sie ein Masterstudium im Fach Socio-Ecological Economics and Policy an der Wirtschaftsuniversität Wien, in welchem sie alternative Organisationen von Arbeit erforschte. Beiträge u.a. Auf [www.awblog.at/author/michaela-neumann](http://www.awblog.at/author/michaela-neumann) publiziert sie regelmäßig Beiträge im Kontext von Arbeit und Wirtschaft sowie Gesellschaft und Umwelt.

Wir sind an einem EU-Projekt namens ReBUSk beteiligt,<sup>3</sup> bei dem der Fokus auf die Ressourcen- und Energieeffizienz im Bau- und Gebäudewesen gelegt wird. Dazu wird auch eine Roadmap für die Aus- und Weiterbildung bis 2030 im Gebäudesektor erstellt werden.

Die Arbeiterkammer hat den Just-Transition-Prozess im Bundesministerium für Klimaschutz auch mitgetragen. In diesem Kontext ist ein Aktionsplan mit Fokus auf erneuerbare Wärme und Energie, Bauen und Sanieren erstellt worden. Hier werden Fragen behandelt, welche Veränderungen wir im Bildungsbereich und Unternehmensbereich brauchen. Es stellt sich auch die Frage, ob es genug Ausbilder:innen für die auszubildenden Fachkräfte gibt. Hier gilt es auch, hochqualifizierte Personen für die Ausbildung zu gewinnen, selbst wenn man in der Privatwirtschaft mehr verdienen könnte.

### **Neben Green Skills wurde in den letzten Jahren das Thema der Digitalisierung stark diskutiert. Sehen Sie hier Synergieeffekte zwischen Green Skills und Digitalisierung?**

*Michaela Neumann:* Es gibt definitiv große Synergien zwischen Green Skills und Digitalisierung. In Bezug auf die digitale Transformation sind viele Tätigkeiten sehr digitalintensive Berufe. Rou-

tineaufgaben werden mehr von Maschinen übernommen. Nicht-Routineaufgaben, die Maschinen nicht übernehmen können, sind auch zentral für die grüne Transformation, wie zum Beispiel das Programmieren.

Gleichzeitig ist es aber so, dass jeder Technologieeinsatz Energie verbraucht. Jede Technologie und jeder digitale Beruf hat auch eine grüne Verantwortung, wenn man sie wahrnehmen will. Das wird auch immer wichtiger für Unternehmen werden, insbesondere mit der verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung, die jetzt eingeführt wird. Dann brauchen auch im IT-Bereich arbeitende Personen ein Verständnis für Nachhaltigkeitsthemen.

### **Sehen Sie auch kritische Aspekte zur Politik an der grünen Transformation? Gibt es bestimmte Gruppen am Arbeitsmarkt, die in diesem Prozess besonders benachteiligt sind?**

*Michaela Neumann:* Die fundamentale Kritik am Anfang: Eine Green-Jobs-Politik, die allein auf technisch orientierte Green Jobs setzt und davon ausgeht, dass technische Innovation ausreicht, um Klimaziele zu erreichen, ist realitätsfern. Stattdessen müssen wir uns fragen: Was ist notwendig für eine gute funktionierende Gesellschaft, die klimafit und zukunftsfähig ist? Hier hilft uns dieses enge Verständnis nicht weiter, sondern es gibt viele Faktoren, die wichtig sind, um die Klimaziele zu erreichen.

In Bezug auf die Benachteiligung am Arbeitsmarkt werden auch bei der grünen Transformation bereits bestehende Ungleichheiten fortgeführt. So etwa, ob es junge Mädchen sind, die mit den technisch-orientierten Berufen nicht angesprochen werden. Oder Frauen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, weil es keine ausreichenden Betreuungsmöglichkeiten für Kinder gibt. Weitere Beispiele sind junge Menschen, die keine Lehrstelle finden, Personen, die in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung ausgebildet werden und keine Arbeitsplätze finden, aber auch Personen mit einer Migrationsbiographie, die nach wie vor diskriminiert werden. Im Ausland abgeschlossene Ausbildungen lassen sich in Österreich nur schwer anerkennen. Hier wäre es wichtig, diese Prozesse zu erleichtern und zu beschleunigen – der Bedarf in der IT-Branche ist hier besonders groß.

### **Gibt es noch einen weiteren Themenbereich, den Sie ansprechen möchten?**

*Michaela Neumann:* Wünschenswert wäre natürlich, dass nicht nur eine soziale, sondern auch eine ökologische Arbeitsmarktpolitik gemacht wird. Hier wäre eine bundesweite Strategie, wie so eine Arbeitsmarktpolitik überhaupt aussehen kann, ein erster Schritt. Zum Beispiel könnte man sich auf die Beschäftigung in ökologisch nachhaltigen Berufen fokussieren. Möglich wären auch Unterstützungs- und Förderprogramme für Unternehmen, die sich ökologisch ausrichten und so ökologische Arbeitsplätze schaffen wollen. Fördergelder müssten vermehrt in Green Jobs oder Green Skills geleitet werden.

### **Gibt es noch eine abschließende Botschaft, die Sie den Leser:innen dieses Interviews gerne mitgeben wollen?**

*Michaela Neumann:* Wichtig ist die Frage, was ich, als Arbeitnehmerin und Person, zum Klimaschutz beitragen kann, und zwar auch, indem ich verstärkt Aus- und Weiterbildungen in diesem Bereich einfordere, die mir eine berufliche Neuorientierung

<sup>3</sup> [www.rebusk.at](http://www.rebusk.at). Co-funded by the European Union (Project 101077284 — LIFE21-CET-BUILDSKILLS-ReBUSk).

ermöglichen. Wie kann ich aktiv den Arbeitgeber in die Verantwortung ziehen und mich auch im Betrieb mitbestimmend einbringen? Zum Beispiel, indem ich gemeinsam mit anderen Arbeitnehmer:innen Strategien im Unternehmen für Klimaschutz einfordere.

Es braucht auch nicht eine aufwändige Zusatzausbildung für Klimaarbeit. Sondern wir sollten uns fragen, wo kann ich mit meiner Erwerbsarbeit jetzt schon zum Klimaschutz beitragen? Wo kann ich bereits vorhandene Kompetenzen für den Klimaschutz nutzen? Aber auch, wie kann ich solidarisch sein mit denjenigen, die bereits wichtige Arbeit für die Gesellschaft leisten? Nämlich in der Pflege, Bildung und Gesundheit, deren Arbeit nicht wertgeschätzt und entsprechend entlohnt wird. Das Kollektiv Peris-

kop beziehungsweise das dazugehörige KAUZ – Die Werkstatt für Klima, Arbeit und Zukunft,<sup>4</sup> – bietet zum Beispiel Informationen, Podcasts und Workshops zum Thema »Arbeiten in der Klimakrise«.

Die Verantwortung liegt aber nicht bei uns Arbeitnehmer:innen allein, sondern auch bei Unternehmen und der Politik, die für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen müssen.

#### Herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview mit Michaela Neumann führte Norbert Lachmayr vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung ([www.oebf.at](http://www.oebf.at)) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich.



Die **New-Skills-Gespräche des AMS** werden im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; [www.oebf.at](http://www.oebf.at)) gemeinsam mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw; [www.ibw.at](http://www.ibw.at)) umgesetzt. ExpertInnen aus Wirtschaft, Bildungswesen, Politik und aus den Interessenvertretungen wie auch ExpertInnen aus der Grundlagen- bzw. der angewandten Forschung und Entwicklung geben im Zuge der New-Skills-Gespräche lebendige Einblicke in die vielen Facetten einer sich rasch ändernden und mit Schlagworten wie Industrie 4.0 oder Digitalisierung umrissenen Bildungs- und Arbeitswelt.

Initiiert wurden die mit dem Jahr 2017 beginnenden New-Skills-Gespräche vom AMS Standing Committee on New Skills, einer aus ExpertInnen des AMS und der Sozialpartner zusammengesetzten Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die breite Öffentlichkeit wie auch die verschiedenen Fachöffentlichkeiten mit einschlägigen aus der Forschung gewonnenen Informationen und ebenso sehr mit konkreten Empfehlungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung – sei diese nun im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen oder in den verschiedensten Branchenkontexten der Privatwirtschaft organisiert, im berufsbildenden wie im allgemeinbildenden Schulwesen, in der Bildungs- und Berufsberatung u.v.m. verankert – zu unterstützen.

[www.ams.at/newskills](http://www.ams.at/newskills)

---

#### [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

---

#### Anschrift der Interviewten

Michaela Neumann  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien  
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien  
E-Mail: [michaela.neumann@akwien.at](mailto:michaela.neumann@akwien.at)  
Internet: [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at)

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at).

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Dezember 2022 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Erdmännchen & Partner, 3580 Horn

